

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Erscheinung

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Quartalsweise frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Junold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Anzeigenpreis

Die einseitige Millimeterzeile 10 Gr.
Zufahrten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 29

Freitag, 21. Juli 1928

Sonnabend, den 21. Juli 1928

Gegründet 1879

50. Jahrgang.

Mundschau.

Polen.

Polnischer Appell an den Völkerbund.

Genf, 13. Juli. Die polnische Regierung hat sich durch ihren hiesigen Botschafter Sokol mit einer längeren dokumentierten Mitteilung an den Völkerbund gewandt, die mit der Erklärung der Bereitschaft zu neuen Verhandlungen mit Litauen abschließt.

Herr Sokol übermittelte dem Generalsekretär diplomatische Schriftstücke mit der Bitte, die Schriftstücke den Vertragsregierungen zu unterbreiten. Diese sind: Abschrift eines Schreibens des litauischen Gesandten in Berlin, Sidjalkauskas, namens seiner Regierung an den polnischen Geschäftsträger in Berlin, Wyszynski, vom 23. Juni; eine Abschrift des vom Litauen der polnischen Regierung unterbreiteten Vertragsentwurfs; eine Abschrift der vom polnischen Gesandten in Berlin namens seiner Regierung dem litauischen Gesandten erteilten Antwort. Im Begleitschreiben des hiesigen polnischen Botschafters heißt es u. a., der litauische Vertragsentwurf stelle die Integrität des polnischen Gebietes in Frage, es sei gleichbedeutend mit der Ablehnung des Abschlusses eines Nichtangriffs- und Schiedsvertrages zwischen beiden Ländern, er mute Polen den Verzicht auf den militärischen Schutz eines Teiles seiner Grenze und damit eine Schwächung der Staatssicherheit zu. Es wird weiter gesagt, der litauische Vorschlag stelle die Unmöglichkeit fest, zwischen beiden Staaten direkte Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverbindungen herzustellen, er schließe jeden Kontakt der Bevölkerung eines wichtigen Teiles des polnischen Gebietes mit Litauen aus und er wolle schließlich dem polnischen Staat die Zahlung einer Entschädigung an Litauen auferlegen, die über die etwaigen späteren gegenseitigen Ansprüche hinausgehe. Es sei klar, daß ein derartiger Entwurf keine Grundlage für ein Abkommen bilden könne, wie es im Beschluß des Rats vom 10. Dezember 1927 zum Zwecke der Herbeiführung eines guten Einverständnisses zwischen Polen und Litauen ins Auge gefaßt worden sei. Aus diesen Gründen sei es der polnischen Regierung unmöglich, auf diesen Vorschlag einzugehen. Die polnische Regierung sei trotzdem bemüht, alle die Wege zu suchen, die zu einer Verständigung mit der litauischen Regierung führen könnten, und schlage dieser deshalb vor, die im März begonnenen Verhandlungen fortzusetzen.

Litauens undistutable Vorschläge.

Warschau, 16. Juli. Wie vorauszu sehen war, haben die polnisch-litauischen Verhandlungen nun auch in der Unterkommission für wirtschaftliche und Verkehrsfragen keinerlei Resultat gezeigt. Die Besprechungen dieser Kommission sind am Sonnabend nach zweieinhalbwöchiger Dauer zu Ende gegangen, ohne daß der Rüstgeberer Placatonferenz mehr als die Sitzungsprotokolle werden vorgelegt werden können. In der ersten Besprechung der Kommission gab Polen bekanntlich das Projekt eines Post- und Eisenbahn-Vertragsentwurfs, das von den Litauern mit der Begründung, sie würden einen eigenen Vorschlag einbringen, zurückgewiesen wurde. Wie nun der Leiter der polnischen Delegation, Ministerialrat Szumilowski bereits bekanntgibt, ist der litauische Gegenvorschlag für Polen gänzlich undiskutierbar gewesen, da er die Regelung des Verkehrs nur über Ostpreußen-Litauen vorsetzt, was gegen die Grundzüge eines normalen Verkehrs verstoße. Ihren Standpunkt hat die Regierung mit der Erklärung motiviert, daß sie einen direkten Verkehr über das von ihnen für nichtig angesehenes Staatsgebiet nicht zulassen wolle, während die polnische Delegation nur

auf einen direkten Verkehr zwischen beiden Ländern eingehen möchte. Wie absurd der litauische Standpunkt ist, weiß Szumilowski dadurch noch, daß er erklärt, auch ein über Preußen und Litauen geführter Eisenbahnverkehr müßte das Vilnagebiet berühren. Die Aufnahme eines Verkehrs, der von der Einwilligung eines dritten Staates abhängt, müsse Polen jedoch zurückweisen, da eine solche Regelung mit den Bestimmungen des Völkerbundes nicht übereinstimme. Polen habe auf die litauischen Vorschläge, so erklärt Szumilowski weiter, umso weniger eingehen können, als sie die Eilmittlerung eines Teiles des polnischen Territoriums in polnischer und verkehrsrechtlicher Beziehung aus dem Staatsganzen bezwecke. Der litauische Standpunkt sei lediglich von polnischen Gründen diktiert worden.

Die Grenzverordnung soll bleiben?

Warschau, 16. Juli. Im Gegensatz zu den bisherigen freundlichen Pressestimmen gegenüber der Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen stellt der Krakauer Kurier, angeblich auf Grund von Informationen aus informierter Quelle, fest, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß die polnische Seite sich zu irgendwelchen Nachlässen bei der Grenzschutzverordnung verhalten wird. Diese Verordnung sei durchaus im Einklang mit den internationalen Verpflichtungen Polens, also auch mit den Verpflichtungen Deutschlands gegenüber, so daß für Polen keinerlei Ursache vorliegt, diese Verordnung irgendwie abzuändern. Es bleibt abzuwarten, ob diese Stimme tatsächlich den Absichten der Regierung entspricht, was von vornherein als eine schwere Belastung der künftigen Verhandlungen angesehen werden muß, da auch die neue deutsche Regierung in dieser Frage den gleichen Standpunkt wie die frühere eingenommen hat.

Polens Antwort an Kellogg.

Warschau, 18. Juli. Am 17. Juli hat die polnische Regierung in einer an den Warschauer amerikanischen Gesandten gerichteten Note sich zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes bereit erklärt, dessen Grundzüge, wie es in der Note heißt, mit den Zielen der polnischen Außenpolitik übereinstimmen. Bezüglich der Interpretation des Paktes unterstreicht die polnische Antwort, daß er das Recht auf Verteidigung eines Vertragsstaates nicht einschränke, daß ferner jeder Staat, der eine Verwirklichung seiner internationalen Interessen auf dem Wege kriegerischer Mittel anstrebt, der sich aus dem Pakt ergebenden Wohlstand verlustig gehe, sowie daß keinerlei Mißverständnisse zwischen dem Kellogg-Pakt und dem Völkerbundsstatut bestehen. Die polnische Presse betont, daß die polnische Note fast völlig identisch ist mit der bereits veröffentlichten Antwort Frankreichs auf den amerikanischen Vorschlag.

Ein neues Wahlgesetz in Vorbereitung.

Warschau, 18. Juli. Wie verlautet, soll die Novelle zur Verfassungsänderung bereits innerhalb der Regierung beraten werden. Wie der „Robotnik“ berichtet, wird beabsichtigt, die Zahl der Sejmabgeordneten auf die Hälfte zu vermindern. Des weiteren sollen Einmandat-Wahlkreise eingeführt werden bis auf die Ostgebiete, wo das Verhältniswahlsystem herrschen soll, mit einem besonderen Rechtsvorbehalt für die polnische Bevölkerung. Würde dieser Plan, der schon seit längerer Zeit vorgesehen ist, durchgeführt werden, so würden damit die nationalen Widerbesten in Polen unter ein Ausnahmegesetz gestellt werden.

Das Amnestiegesetz in Kraft.

Warschau, 16. Juli. Am Sonnabend nachmittag erschien das amtliche Gesetzbuch, in dem das vom Parlament angenommene

und nunmehr vom Staatspräsidenten unterzeichnete Amnestiegesetz Rechtskraft erlangte. In derselben Stunde wurden aus den Warschauer Gefängnissen etwa 300 von der Amnestie betroffene politische Gefangene entlassen. Im ganzen Lande dürfte die Zahl der Gefangenen, denen aus Grund des Gesetzes der Rest ihrer Strafe erlassen wurde, 5000 übersteigen.

Von der Amnestie sind folgende Verbrechen ausgeschlossen: Spionage und andere Verbrechen zum Schaden des Staates. Ferner militärische Vergehen, z. B. Aufsehergeleit und Hilfeleistung zu diesen Vergehen, Entziehung vom Militärdienst, falls der Betreffende zu diesem Zwecke die Grenze des Staates verlassen hat, es sei denn, daß er vor Ablauf eines Monats seit Verlautbarung dieses Gesetzes gefaßt wurde bezw. sich der Militärbehörde zur Verfügung gestellt hat, um seiner Militärpflicht nachzukommen.

Weiter sollen nicht unter die Amnestie fällige Beschuldigungen vor den Behörden der früheren Teilungsmächte bezw. anderer fremder Staaten. Ferner Totschlag und schwere Körperverletzung, sofern diese Vergehen aus Rache oder zur Erreichung eines materiellen Vorteiles ausgeführt wurden. Außerdem Geldfälschung und Fälschung von Kreditpapieren, Raub und Schmutzhandel, Verletzung zur Unzeit, bezw. falls jemand aus der Unzeit einer zweiten Person Vorteile gezogen hat. Außerdem sollen nicht unter die Amnestie solche Vergehen, die von Beamten bei Behörden, Staatsunternehmungen und Monopolen usw. zum Nachteil des Staatsschatzes begangen wurden. Die Amnestie betrifft auch diejenigen Disziplinärstrafen nicht, die wegen Dienstvergehen verhängt wurden, mit Ausnahme der Strafe des Verweises.

Polens Bevölkerungszahl.

Polens Bevölkerungszahl ist im Laufe von 9 Jahren um rund 4 Millionen angestiegen. Während am 1. Januar 1919 noch 26 227 426 Einwohner gezählt wurden, ist ihre Zahl bis zum 1. Januar 1928 auf 30 212 982 gestiegen. Von dieser Zahl entfallen 12 573 721 auf das Zentralgebiet, 8 099 266 auf den Süden, 5 053 624 auf den Osten und 4 486 289 auf den Westen.

Der Staatspräsident in Polen.

Warschau, 18. Juli. Der Staatspräsident ist am gestrigen Tage in Begleitung seiner Gemahlin im Auto nach Polen gereist, wo er bekanntlich 10 Tage lang in der früheren Kaszupalza residieren wird. Die Stadt war zu seinem Empfangen feierlich geschmückt und mit Fahnen und grünen Zweigen dekoriert. Auf den Straßen, die der Staatspräsident passieren mußte, war ein Spalier aus militärischen Abteilungen und dem Publikum gebildet worden. In einem feierlichen Empfang, den die Stadt dem Staatsoberhaupt bereitet hat, ergriß auch der Stadtpräsident von Posen, Raia alt, das Wort zu einer Rede, in der er sich im Namen der Stadt für den hohen Besuch bedankte. Er betonte dabei, daß der Staatspräsident nun Gelegenheit habe, sich über den Stand der großen Posener Ausstellung zu informieren.

Deutschland.

Amnestie auch in Deutschland.

Berlin, 14. Juli. In der gestrigen Reichstags Sitzung wurde der von dem Zentrum, den Demokraten, der Volkspartei und den Sozialdemokraten eingebrachte Amnestiegesetzentwurf in nicht namentlicher Abstimmung unter Ablehnung aller Abänderungsanträge gegen die Stimmen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschhannoveraner angenommen. Die Amnestie soll einen Schlußstrich machen unter die Verhältnisse der Inflationzeit und der erregten

Rydaitau, 19. Juli. Der 7jährige Georg Rucger von hier wurde beim Lebensfesseln einer Strafkolonie von einem Auto überfahren. Bald nach der Entleerung des Knappschaltgerätes ist das Kind an den Verletzungen gestorben.

Vermischtes.

Zusammenstoß bei Warschau.

Warschau, 17. Juli. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Dienstag morgen an der Station Warschau bei Warschau, wo ein Güterzug auf einem Personenzug aufstieß. Beide Lokomotiven wurden vollständig zerstört. Sechs Wagen wurden teilweise auseinander geschoben, darunter zwei vollbeladene Personenwagen. Bis jetzt konnten nur neun Verwundete geteilt werden. Die endgültige Anzahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festgesetzt. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange.

Robbie wünscht Klärung der Schuldfrage.

Kattowice, 18. Juli. Am Freitag wird gemeldet: Robbie hat in Frankreich an die italienische Regierung die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens zur Klärung der gegen ihn aufgeworfenen Schuldfrage gefordert. Robbie erklärte hierzu, daß er für alles, was geschehen ist, die volle Verantwortung zu tragen bereit ist.

Stockholm, 16. Juli. Die schwedische Regierung erwägt die Zurückgabe einer gerichtlichen Untersuchung über die „Italia“-Katastrophe und den Tod Walmgrens, die durch notwendige Schritte vorgenommen werden soll.

Dem Bericht, wonach Robbie auf der „Citta di Milano“ gefangen gehalten werde, wird in einem Telegramm an das „Aftonbladet“ von Robbie selbst widersprochen. Der General berichtet darin, daß er keinen Streit mit Walmgren gehabt habe und die Trennung herzlich und regrellos gewesen sei. Walmgren habe geflohen, Robbie habe Hilfe bringen zu können. Sein Ziel sei das Norrtap gewesen.

Was geht auf der „Citta di Milano“ vor?

Oslo, 17. Juli. Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, hat die „Citta di Milano“ den Befehl erhalten, die Geretteten der Italamannschaft an Bord zu nehmen, um sie über Kingsbay nach Narvik zu bringen. Robbie soll sich, obwohl sich sein Zustand in letzter Zeit stark gebessert hat, noch nicht oberhalb seiner Kapazität gezeigt haben. Ueber ganz Spitzbergen herrscht schlechtes Wetter. Ein aus Kingsbay hier eingetroffener Pressevertreter berichtet, daß die Stimmung an Bord der „Citta di Milano“ außerordentlich schlecht sei.

Professor Fredrik Hansen hat sich einem Mitarbeiter der „Nitan Posten“ gegenüber dahin geäußert, daß die vom Polarforscher Fremden angeregte Einleitung eines Schieds- oder Ehrengerichtes kaum in Frage kommen dürfte. Allerdings bedürfen einige wichtige Punkte in bezug auf das Schicksal der Italamannschaft einer eingehenden Klärung.

Die Ueberlebenden berichten.

Berlin, 18. Juli. Der „Volksanwäger“ meldet aus King-Bay: Die beiden Ueberlebenden der Walmgren-Gruppe, Maritano und Joppi, erklären, daß Walmgren am 16. Juni erstorben sei. Beim Abgang der „Itala“ auf das Eis habe er sich bereits eine Hand

gebrochen. Bald darauf seien ihm beide Beine erstarren. Er sei auf seinen anbrüchlichen Stuhl in der Nähe der Brook-Jehel zurückgelassen worden, als Maritano und Joppi ihnen Hilfe fortgesetzt hätten. Später seien sie dann wieder zu ihm zurückgekehrt, da das offene Wasser ihnen das Erreichen des Festlandes unmöglich machte. Beide erklärten weiter, daß sie dem Wahlsinn nahe gewesen seien und daß sie höchstens noch drei Tage ausgehalten hätten. Während ihres Wartens hätten sie nicht weniger als acht Fingerringe bemerkt, die ihnen jedoch nicht so nahe gekommen seien, daß sie von ihnen bemerkt werden konnten. Sie seien abergläubig gewesen, als endlich Lichtschein durch das Umkreisen angedeutet hätte, daß er sie retten habe. Dann seien sie von der Suverität erfüllt gewesen, daß sie gerettet würden.

Die Walmgren-Farb.

Berlin, 16. Juli. Die „S. B.“ meldet aus Malmland: Robbie gibt die Werbung des Majors Joppi über Walmgrens Tod wieder:

„Er blieb dort liegen, wo er hingefallen war“, erklärt Major Joppi, „und sagte zu uns, daß seine letzte Stunde gekommen sei und er nicht an uns, ihn seinem Schicksal zu überlassen. Er sprach wie ein Christ. Bis jetzt drängte er uns, schnell vorwärts zu marschieren, um Hilfe für General Robbie und den Rest der getriebenen Mannschaft zu holen.“

Er hat uns noch, ihm im Gie ein Grab zu graben, in das er sich legte. Seinen Komack übergab er uns mit der Bitte, ihn seiner Mutter zu übergeben. Nach 24 Stunden waren wir erst 100 Meter von ihm entfernt und sahen noch, wie er den Kopf hob. Wir hofften, daß er, von Hunger getrieben, uns folgen werde und warteten auf ihn. Als Walmgren dies sah, rief er uns an: „Geht, geht! Abwärts, daß Ihr mich sehen laßt, werdet ihr die anderen retten!“

Lebt Amundsen noch?

Kopenhagen, 16. Juli. Nach Meldungen aus Moskau hat der wissenschaftliche Leiter des Eisbrechers „Walrus“, Biele, der Sowjetregierung telegraphisch mitgeteilt, daß die Suche nach der Amundsen-Gruppe eifrig fortgesetzt werde. Die Gruppe bis heute sich noch nicht mehr dort, wo sie am Freitag abends 6 Uhr abging. B. betont, daß die Gruppe nur durch Fingerringe gerettet werden könnte, da der Eisbrecher an die Gruppe nicht heran kommt. Hat ein Telegramm der russischen Regierung für das Eindringen der Amundsen, in welchem B. anfordert wurde, die Suche fortzusetzen, erwiderte B., daß er bezweifle, ob Amundsen noch am Leben sei. Bei der Aufhebung der Ballongruppe könne versucht werden festzustellen, ob Amundsen noch lebe.

Das Rätsel um Löwenstein.

London, 17. Juli. Das geheimnisvolle Verschwinden des britischen Bankiers Löwenstein ist nach einem Artikel. Die Untersuchungen der britischen Behörden scheinen jetzt endgültig erloschen zu haben, daß die Ermittlungen der Polizei des Fingerringes über den Brandfall des Bankiers während des Fingeringes mit den Tatsachen nicht übereinstimmen. Der Uebel der Unfallabteilung des britischen Justizministeriums, Major Coopa, ist mit dem Fingering, aus dem Löwenstein verschwunden ist, angehten und hat Besuche unternommen, die zur Klärung des Fingeringes zu führen. Major Coopa, der am Dienstag und Mittwoch in London war, hat sich mit dem Fingering geäußert, daß er nach vollständigen Untersuchungen gelassen, die im 850 m Höhe bei einer Stundengeschwindigkeit von 180 Kilometer aufnahm, jedoch nur ein wenige Ballmeter. Inzwischen wurde Coopa von dem Vorkind des Fingeringes, der die Kabine hinein zurückgeführt. Doch ein noch so klüglicher Mann während des Fingeringes sich allein hätte durch die Tür drängen können, nach demnach als eine völlige Unmöglichkeit angesehen werden. Direkt gerade ist nicht diese Resultate die von einigen Seiten hervorgerufene Vermutung, Löwenstein sei in Verhinderung oder „am Versteck“ im Meer hineingetragen. Durch die Berichte Coopas ist das Mysterium noch nicht gelöst, sondern im Gegenteil erst akut geworden.

Löwensteins Leiche gefunden.

Brüssel, 18. Juli. Ein Fischerboot hat auf der Höhe von Calais eine Leiche aufgefunden, die bei es sich um die herabgeworfene Leiche des Bankiers Löwenstein handeln soll. Der Leichnam wurde nach Calais gebracht.

Autounfall des Bischofs von Würzburg.

Berlin, 17. Juli. Wie die Sonntagmorgenblätter aus Würzburg berichten, geriet Sonntagabend um 11 Uhr der Pfaffenwagen des Bischofs Dr. Matthias Grenzrieder, der sich in Begleitung des Domkapitlars Dr. Fischer an einer Kirchenweihe nach Hofbach bei Klein-Wallstadt begeben wollte, beim Ausweichen in einen Straßengraben. Der Bischof und sein Begleiter erlitten erhebliche jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopf. Sie wurden in das Würzburger Krankenhaus eingeliefert. Der Pfaffenwagenführer kam ohne Verletzungen davon.

Eisenbahnunglück in München.

München, 16. Juli. Im Hauptbahnhof in München ereignete sich am Sonntag kurz nach 9.30 Uhr abends ein sehr schweres Eisenbahnunglück. Der Rührberger Sperrzug, Stimmung 58841, fuhr auf den Vorrang kurz an der Liniestraße vorbei, daß dieser 10 Tote und sieben Verletzte zu bringen ließ.

Romantik angefaßt hat in dem amtlichen Bericht 18 Personen und zwar acht Männer und fünf Frauen. Außerdem habe sich eine Anzahl von Kindern morgen leicht, zum Teil gar nicht feststellbaren Verletzungen gemeldet. Auch haben einige der Rettungsgesellschaften befallige Angehörige der Eisenbahn und wohl auch der Feuerwehr und Sanitätsmannschaft durch die Rauchschwärze Schaden genommen. Ueber die Ursache des Unglücks hat bisher keine Klarheit geschaffen werden können.

Sinnesfand?

Zur Sohrauer Badeangelegenheit.

Die Kommunen, insbesondere die Städte, haben die Pflicht, der Brauchhabenden Bürgerschaft in kultureller und hygienischer Hinsicht zu dienen, was in ihren Kräften liegt. Zur Hygiene gehört mit in erster Linie das Baden. Wenn schon im Winterhalbjahr die Bademöglichkeit in der höchsten Maß. Zentrale sehr beschränkt ist (1 mal wöchentlich, geringe Anzahl von Baderellen) ist es im Sommer nicht viel besser. Obwohl die Sohrauer Umgebung wasserreich ist, fehlen jetzt geeignete Baderellen ganz und gar. In den beiden größten Bässigen Teichen, welche seit Jahrzehnten der Bürgerschaft offen stehen, ist das Baden seit zwei Jahren unterbunden. Der jetzige Befehl des Saarländischen Landes, der größte und zum Baden geeignete, hat durch Verbot und Anstellen von Fischfütterstellen mit darauffolgendem Aus das Baden dortselbst verfallen. Ein solches Verbot hat auch der Pächter des Eggstomiger Teiches erlassen. Wie man hört, ist die Stadt dem Gedanken der Einrichtung einer Baderenkeit insofern näher getreten, als sie bereits in Verhandlungen mit dem Besitzer des Saarländischen und Kummel-Teiches stand. Von dem hohen Kauf bzw. Pachtpreis ließ sich die Stadt leider abschrecken. Zweifellos nimmt es die Stadt mit dieser Angelegenheit nicht ernst genug. Es sind bedeutende Gelder zu weniger wichtigen Zwecken herausgeworfen worden. Es geht nun der bringende Appell an die Stadtverwaltung, keine Mühe und keine Mittel zu sparen, der Bürgerschaft endlich in gesundheitlicher und sportlicher Beziehung das zu geben, worauf sie einen berechtigten Anspruch hat, nämlich eine neuezeitliche Baderenkeit.

Die baderenkeitliche Bürgerschaft.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 22. Juli 1928:
Vorm. 10 Uhr: Polnischher Gottesdienst.

Für alle uns bewiesene Liebe und Anteilnahme sowie für die so schönen Kranzspenden bei dem Heimgang unserer geliebten Schwester

Maria Fesser

sprechen wir auf diesem Wege allen Sohrauern unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Scheibau (Post Neustädte), den 15. Juli 1928.

Die trauernden Geschwister.

Licytacja przymusowa.

W środę, dnia 25. lipca 1928 r. o godz. 10-tej przedpołudniem będą sprzedawani w Szejkwowicach w posiadłości p. Teodora Szymuryi najwięcej dającym za gotówkę

około 25 mórg żyta na pniu.

wz. Komornik sądowy w Żorach. Jendrzewski.

Poszukuję dwóch robotników

od zaraz do objęcia drewnianych pantofli i jednego czeladnika.

A. Buchman, Żory handel obuwia.

1 Lehrling

kann sofort eintreten bei

Wilhelm Pallowski Schmiedemeister.

Eine Obstpresse

zu verkaufen.

Forsthaus Baranowitz.

Baczność! Fotoamatorzy! Achtung! Photoamateure!

Przybory fotograficzne

Sämtliche Photobedarfsartikel

dostarcza — empfiehlt

tylko Rynek 31 Nowa Drogerja / Żory nur Ring 31

Ciemnica do dyspozycji! / Dunkelkammer zur Benutzung!

Falszywe obwołnienia

przeciwko mojej rodzinie nie polega na prawdziwe. Ostrzegam wobec tego przed rozpowszechnianiem pogłosek, gdyż w przeciwnym razie będą zmniejszona winnych sądowo ścigać.

Waleska Karkoszka.

10 Bauplätze

an der Woszyzycker Chaussee gelegen, sind zu verkaufen.

Julius Tyrantia ul. Strzelecka.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle

wird bei sofortigem Antritt gesucht.

Franz Konsek, Schmiedemeister Kröbi. Muta, ul. Bytomska 38.

1 Hausgrundstück

in der ul. Murarska ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anfragen an

Ofenselzmeister Smusz.

Schlafzimmer u. Küche

mit sämtl. Küchengerät stehen sofort zum Verkauf. Wohnung beziehb. Frau Maria Zabczyk, Breitestr. 9.

wózek dziecięcy

do sprzedania. Gdzie? Dowiedzieć można się w Eksp.

Knecht

(guter Pferdepfleger) für sofort oder später.

N. Hilla.